NOVEMBER 2013 | JAHRGANG 62 | NUMMER 8

Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN

GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN

IM BUND NEUDEUTSCHLAND - ND

KMF

„Und führe uns nicht in Versuchung...“?

Ein schöner, warmer Sonntagnachmittag im Herbst bei einem lieben Freund und seiner Frau zum Kaffee; wir sind tief im Altbairischen, dort, wo eine katholische Kultur, wie es heißt, noch fraglose Selbstverständlichkeit sei. Das Gespräch dreht sich – wie üblich bei solchen Gelegenheiten – „um Gott und die Welt“. Auf einmal mein Freund: „Was ich dich immer schon mal fragen wollte...“ – „Ja, was denn?“ – „Heute morgen in der Messe bin ich wieder drauf gestoßen worden: Wie ist das denn mit dieser sonderbaren Vaterunser-Bitte >Und führe uns nicht in Versuchung<. Führt uns Gott denn in Versuchung? Und was heißt hier eigentlich >Versuchung<? Ich gebe zu, es sind zwei überaus gewichtige Fragen. Und nicht ganz ohne Grund hat diese letzte der insgesamt sechs Vaterunser-Bitten die meisten Diskussionen und Untersuchungen in der modernen Bibelforschung hervorgerufen. Aber schon jetzt sei vorweggenommen, dass die deutsche Formulierung ganz und gar irreführend ist.

Die Bitte wendet sich ja an „unseren Vater im Himmel“. Setzt sie dann also voraus, dass Gott uns in Versuchung führt, wenn sie ihn bittet, das nicht zu tun? Im Jakobusbrief heißt es dazu mit aller Deutlichkeit: „Keiner, der in Versuchung gerät, soll sagen: Ich werde von Gott in Versuchung geführt. Denn Gott kann nicht in Versuchung kommen, Böses zu tun, und er führt auch selbst niemand in Versuchung. Jeder wird von seiner eigenen Begierde, die ihn lockt und fängt, in Versuchung geführt“ (Jak 1,13-14). Dieser Ausführung möchte man ja gerne zustimmen, aber dann irritiert die Vaterunser-Bitte ja noch mehr. Sie geht ja auf das Gebet zurück, das Jesus uns gelehrt hat: „So sollt ihr beten!“ (Mt 6,9a; vgl. Lk 11,2). Wer hat denn nun Recht?

An dieser Stelle ist eine Zwischenüberlegung notwendig: Es lohnt nämlich, sich ein paar Gedanken über das Wort „Versuchung“ zu machen. Im traditionellen christlichen Kontext bedeutet „Versuchung“ – wie ja jeder weiß – die Verleitung zur Sünde bzw. zu einer unmoralischen Handlung. Dies kann man aber Gott wahrlich nicht zuschreiben! Das griechische Wort „peirasmós“, das hier verwendet wird, wurde im profanen Griechisch praktisch nicht verwendet, war jedoch, zusammen mit dem entsprechenden Verbum „peirazein“, einer der zentralen Begriffe des Alten Testaments. Die moderne Forschung stellte dann fest, dass der griechische Begriff bei der Übersetzung des Alten Testaments aus dem Hebräischen immer das hebräische Wort „nissah“, das „prüfen, auf die Probe stellen“ bedeutet, wiedergibt. Damit sind wir also an der eigentlichen Grundbedeutung des Wortes „peirasmos“: es bedeutet jedenfalls in erster Linie „Prüfung, Erprobung mit fraglichem Ausgang“. Die lateinische Übersetzung der Bibel gibt es mit „temptatio“ bzw. „tentatio“ wieder, das exakt dasselbe bedeutet. Wenn wir etwas „prüfen“, so dient das der Vergewisserung bzw. dem Vertrautwerden mit etwas, das für unser Leben von erheblicher Bedeutung ist.

Dass Gott den Menschen prüft, ist eine selbstverständliche Vorstellung im Alten Testament! Die beiden klassischen Prüfungsgeschichten, unter vielen anderen, sind wohl „Isaaks Opferung“ in Gen 22 und die Geschichte mit Hiob. Bei Abraham heißt es: „Nach diesen Ereignissen stellte Gott Abraham auf die Probe“ (Gen 22,1), danach werden die näheren Umstände erzählt und auch, wie Abraham diese „Probe“ besteht: er bewährt sich. Ebenso unterzieht Gott Hiob, mit Hilfe Satans, einer Prüfung. Im Neuen Testament lesen wir bei Matthäus, dass Jesus vom Geist in die Wüste geführt wurde, „um vom Teufel auf die Probe gestellt zu werden“ (vgl. Mt 4,1; Mk 1,12-13; Lk 4,1-2).

Aber was hat es denn genauer mit solchen von Gott inszenierten Prüfungen eigentlich auf sich? Vorausgeschickt sei noch: Der lebensgeschichtliche Kontext ist die Erfahrung des Leidens des Gerechten und die Frage nach dem Sinn dieses Leidens. Die Erfahrung des Leidens des Gerechten widersprach der Annahme, dass Gott der Garant dafür ist, dass es denen, die seinen Willen tun, im Leben gut geht, wohingegen die ihn nicht tun, sich selbst damit schaden. Die konkrete Lebenserfahrung widersprach in vielfältiger Weise dieser Annahme. Wie sind also die schlimmen Widerfahrnisse gerade auch der Guten, Frommen und Gerechten zu verstehen? Welchen Sinn hat „unschuldiges“ Leiden?

Diese Frage ist eines der zentralen Probleme, mit denen sich die sogenannte Weisheitsliteratur des Alten Testamentes auseinandersetzt. Die Antwort, die sie anbietet, ist, dass Gott den Menschen „prüft“. Damit konnte man dem als sinnlos empfundenen Leiden einen Sinn abgewinnen, der die Resilienz des einzelnen stärkte. Die ganze Problematik ist durchaus nicht auf den religiösen Bereich beschränkt. Intuitiv gehen wir ja alle davon aus, dass, wenn wir uns richtig verhalten, uns im Grunde nichts passieren kann. Und dann passiert auf einmal doch etwas Unvorhergesehenes, das uns aus der Bahn wirft: ein schwerer Unfall, eine unheilbare Krankheit, der Verlust des geliebten Partners, der Verlust des Berufs usw. Das Irritierende an solchen Widerfahrnissen besteht ja darin, dass wir sie nicht einordnen

können und sie uns deshalb als „sinnlos“ erscheinen. Der Sinn aber liegt nicht darin, dass ich einen sinnvollen Ursache-Wirkung-Zusammenhang entdecken könnte. Der Sinn liegt nicht in dem Widerfahrnis selbst, sondern vielmehr darin, wie ich meine Beziehung zu diesem Widerfahrnis definiere. Das Leiden „ereignet sich im Kopf“. Karl Popper hat ein vielbeachtetes Buch mit dem Titel „Alles Leben ist Problemlösen“ publiziert. Mir scheint das eine ziemliche Verharmlosung zu sein. Technische Probleme lassen sich „lösen“, aber existentielle eben nicht. Für erlittene Traumata gibt es keine Lösung. Aber an solchen Widerfahrnissen kann/ muss sich u.U. mein Leben bewähren – durch „Einstellungsmodifikation“. Augustinus begreift im Blick auf Hiob (vgl. Hiob 7,1) das menschliche Leben als „Prüfung“: „Ist das menschliche Leben denn nicht überall auf der Erde Prüfung und Wagnis? Wer wünscht Beschwernisse und Schwierigkeiten? Sie zu ertragen, befiehlst du, nicht aber, sie zu lieben“ (Conf. 39). Das Leben ist kein Spaziergang, wie es die moderne Event-Kultur meint. Aber Augustins Auffassung ist ebenso weit entfernt von der Lebensauffassung des Buddhismus, der ja das Leben überhaupt als Leiden begreift. Das Leben ist Aufgabe und Herausforderung, so wie es einem widerfährt. Im Horizont der antiken Philosophie (Platon, Stoa, Epiktet usw.) ist Augustinus überzeugt, dass dem Menschen die „Sorge um sein Leben“ aufgegeben ist. Es geht nicht darum, die existentielle Unruhe zu betäuben und die Qualen zu verdrängen. „Prüfungen“ stellen Herausforderungen dar; sie bieten die Möglichkeit des Reifens, der Bewährung und des Selbstwerdens, das Finden des eigenen und eigentlichen Lebens im Rahmen einer Gemeinschaft freier Bürger unter der „Herrschaft Gottes“. Damit haben wir auch ein neues und tieferes Verständnis der sechsten Vaterunser-Bitte gewonnen. Nicht um den moralischen Aspekt der Versuchung geht es, sondern um den existentiellen Aspekt der Prüfung, Erprobung und des Selbstwerdens. Durch Vergleich mit dem Hebräischen muss man das „Führe uns nicht in...“ vielmehr als „Mache, dass wir nicht hineingeraten“ deuten. Dann kann man das adäquatere und hoffentlich auch tiefere Verständnis der Vaterunser-Bitte folgendermaßen formulieren: „Und lass uns nicht in eine Prüfung geraten (die zu hart für uns ist)“.

Mit dieser Erkenntnis hatte unser gemeinsamer Sonntagsnachmittagskaffee, der etwas länger als gewöhnlich gedauert hatte, doch schließlich einen würdigen Abschluss gefunden.

BERND GROTH

TITELBILD: DAS ZEICHEN DES BUNDES ALS GRABKREUZ AUS STAHL UND GLAS HAT SICH BUNDESBRUDER OTMAR MÖHLER, PRIESTER IN DER REGION HEILBRONN, VON BBR. RAPHAEL SEITZ ANFERTIGEN LASSEN.

Zentrales Bundesfest und Regionalversammlung

der Region München in St. Ulrich in Augsburg

Details zur PKW- und Bahn-Anfahrt standen schon im September-Rundbrief.

Datum: **Sonntag, 8. Dezember 2013**
Ort: Haus St. Ulrich Augsburg, Kappelberg 1 (Tiefgarage)
Zeitplan: 10:00 Uhr Messe mit Bundesbruder Alfons Klotz
11:00 – 12:30 Uhr: **Pater Eberhard v. Gemmingen SJ**
„Kann Papst Franziskus die Kirchenkrise meistern?“
13:00 – 14:30 Uhr Mittagspause, Essen im Haus
14:30 – 16:00 Uhr **Regionalversammlung**
Ratsch im Haus und/oder Bummel zum Christkindlesmarkt

Tagesordnung der Regionalversammlung:

1) Formalia und Bericht der Regionalleitung
2) Finanzbericht; dann Entlastung der Regionalleitung
3) Neuwahlen für das Leitungsteam
4) Anregungen/ Beiträge der Mitglieder

Für das Mittagessen (10 Euro) benötigen wir eine Anmeldung. Die kann einzeln, als Familie oder für die ganze Gruppe abgegeben werden. Nutzt dazu bitte das Formular hier im Rundbrief oder in unserem Blog. Bitte angeben, ob eine Kinderbetreuung erforderlich wird. **Anmeldung bis spätestens 27. November** im Internet abgeben (www.kmf-muenchen.de) oder schicken an Werner Honal, per Post Pf 1203, 85702 Unterschleißheim oder per E-Mail: w.honal@gmx.de

Anmeldung zum Bundesfest in Augsburg am 8. Dezember 2013

Name	*Vorname*	*Wohnort*	*Anzahl Mittagessen*	
			normal	*veg*

Kinderbetreuung für (Name und Alter der Kinder)

Wichtige sonstige Anmerkungen zu meiner Teilnahme (z.B Unverträglichkeit von Speisen, Sitzplatz, Zugang)

KMF-ND-Termin für gemütliche Stadtbesucher

am Tisch der Arche Noah im Ratskeller am Marienplatz,
jeweils am 2. Montag eines ungeraden Monats um 19.00 Uhr.

Wir haben uns nun in diesem Jahr regelmäßig getroffen. So konnten quasi „interdisziplinär“ auch Bundesbrüder und Bundesschwestern der verschiedenen Gruppen miteinander ins Gespräch kommen.
Besonders erhebend war die Entdeckung „verschollener“ Bundesgeschwister in der Region, die keiner Gruppe angehören. Gerade diese Gruppe sei hiermit nochmals besonders eingeladen.
Der Besuch war bisher gut, einige male sehr gut, einmal sehr klein („tres faciunt collegium“).
Wir glauben, dass diese unverbindliche Einrichtung unseren Gemeinschaftsgeist stärkt. Wir wollen daher auch künftig unseren **KMF-ND-Treff** fortsetzen und freuen uns auf Besucher am Montag, 11.11.2013, 19:00 Uhr.

Viele ND-KMF +KSJ Grüße
ARIBERT

Nachrichten
AUS KIRCHE, BUND UND DEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

Raul V. Lopez, **Erzbischof in Mexiko**, meinte, nur wer „krank im Kopf ist“ glaube, dass Homophile sich sittenlos verhalten. Er bezeichnet die Angst vor Homosexuellen als Homophobie und forderte eine liberale Haltung gegenüber diesen Menschen.

Asylsuchende aus Ländern mit hohen Chancen auf Anerkennung wie Afghanistan, Iran und Pakistan müssen derzeit ca. 14 Monateauf die Entscheidung über ihren Asylantrag warten. Währenddessen gilt für sie die Residenzpflicht und sie dürfen weder arbeiten noch haben sie Anspruch auf einen Sprachkurs.

Die von vorwiegend deutschen Jesuiten gegründete **Sophia-Hochschule in Tokio** feiert ihr 100-jähriges Bestehen. Sie zählt heute 12000 Studierende in acht Fakultäten. Aktuell sind 29 Jesuiten in der Lehre tätig und 60 Patres leben an der Hochschule.

Die **Stiftung Hirschberg** unseres Bundes hat in den letzten11 Jahren ein Stiftungskapital von über 670.000 Euro zusammengebracht. Seit vier Jahren geht der Kapitalanstieg allerdings recht langsam voran.

Kath. Theologinnen und Theologen aus Europa und den USA sowie der Vorstand des Kath. Frauenbundes der Schweiz haben an den Papst appelliert, auch **Frauen zu Kardinälen** zu ernennen. Bis ins 19. Jhdt. seien gelegentlich Laien ins Kardinalsamt berufen worden. Zudem stehe es dem Papst frei, die derzeit im Kirchenrecht vorausgesetzte Weihe zu erlassen. Sie berufen sich darauf, dass Papst Franziskus selbst geäußert habe, Frauen sollten eine stärkere Rolle in der Kirche erhalten.

Die Planung für den **Bundeskongress** des ND 2014 von Ostermontag bis Samstag **in Freiburg** läuft auf vollen Touren. Das Thema „brannte nicht unser Herz?“ wird so aufbereitet, dass es insbesondere auch junge Leute anspricht.

Die **AKTION FÜR DAS LEBEN e.V.** feiert am 8. November ihr 40-jähriges Bestehen mit einem Stehempfang in der Karmeliten-Kirche. In diesen Jahren konnten insgesamt 13 Millionen Euro als Hilfe für Frauen in einem Schwangerschaftskonflikt ausbezahlt werden – schnell und unbürokratisch.

Der **Umgang mit wiederverheiraten Geschiedenen** darf nach Worten von Papst Franiskus nicht darauf reduziert werden, „ob man zur Kommunion gehen darf oder nicht“. Es handle sich vielmehr um ein „schweres Problem der Verantwortung der Kirche gegenüber den Familien, die in diesen Situationen leben.“

Fontanereise der Gruppe „Offener Westen“

„Die Leber ist von einem Hecht und nicht von einem Schleie,
Der Fisch will trinken, gebt ihm was, dass er vor Durst nicht schreie…“
aus: Fontane, Wanderungen, Spreeland

Ende August fuhr die Gruppe „Offener Westen“ das zweite Mal auf Fontanes Spuren nach Brandenburg, diesmal nach Burg im Spreewald, das unsere bewährten Organisatoren Charly und Ossi als Quartier in der südlichen Mark Brandenburg ausgesucht haben. Wir hatten drei nebeneinander liegende Ferienhäuser gemietet, die genügend Platz für gemeinsame Mahlzeiten, Gespräche und zum Singen boten. Wir mussten auch nicht vor Durst schreien… Wir knüpften mit dieser Reise an viele Kulturfahrten an, die uns bis jetzt u.a. nach Rom, Italien und Frankreich geführt haben.
Die tägliche Fontanelesung hielt Charly mal auf der Terrasse, mal vor dem Haus, mal am Abend vor dem zu Bett gehen.

Jeden Tag machten wir einen, von unserer Pfadfindern Charly, Reinhold, Bernhard und Fredy gut geplanten Ausflug zu den eher versteckten Sehenswürdigkeiten des Spreewaldes.
Bei schönem Wetter wurden wir mit einem Stocherkahn unter dem dichten Laubdach durch die Fließe gefahren und mit Spreewälder Gurkenradler zum Frühschoppen verwöhnt.

DIE TÄGLICHE LESUNG UNSERES LITERARISCHEN EXPERTEN CHARLY

UNSERE GRUPPE IM SPREEWALDKAHN

TYPISCHER FRÜHSCHOPPEN

SCHINKELKIRCHE IN STRAUPITZ

Den Sonntagsgottesdienst feierten wir in der evangelischen Schinkelkirche in Straupitz, wo wir den Gemeindegesang kräftig unterstützen konnten. Wir unterhielten uns danach mit dem jungen Pastor ausgiebig über die Situation der lutherischen Gemeinden im Spreewald, die ökumenischen nachbarlichen Beziehungen und die Problematik des Bevölkerungsschwundes für das kirchliche Leben: es gibt zu wenig junge Familien. Eine ausführliche Kirchenbesichtigung mit Turmbesteigung und Vorführung der Orgel durch Beate mit einem gemeinsamen Gesang rundete unseren Besuch ab.

IN DER SCHINKELKIRCHE

Ein weiteres sonntägliches Ereignis war der Trachtenumzug in Burg mit farbenfrohen Spreewälder Trachten, verschiedenen Musikgruppen und anschließenden archaischen Reiterspielen: dem Hahnrupfen.

MÄDCHEN IN TRACHT FEIERN DIE SIEGER IM HAHNRUPFEN

Wir besuchten kleine, sehr gut restaurierte Dorfkirchen mit Kanzeln über dem Altar (Zaue, Schlepzig), wunderschönen Taufsteinen (Straupitz, Cottbus), liebenswürdigen Taufengeln (Lübbenau, Zaue) und freundlichen Wärtern der „Offenen Kirchen“, die uns alles Wichtige erzählten. Die Paul-Gerhart-Kirche in Lübben wurde am Abend nur für uns geöffnet!

BACKSTEINGOTIK IN ZAUE

LUTHERISCHER KANZELALTAR

GOLDENER TAUFSTEIN IN COTTBUS

TAUF-ENGEL IN LÜBBENAU

FLIEGENDER TAUF-ENGEL IN ZAUE

UNGELIEBTER ALTERSSITZ DES DICHTERS PAUL GERHART

Die vorchristliche Zeit hat z.B. in der slawischen Wehranlage aus dem 9./10. Jahrhundert in Raddusch/ Niederlausitz Spuren hinterlassen. Dort besuchten wir das sehr sehenswerte Museum über das Leben vor der Christianisierung.

SLAWENBURG, SCHUTZFESTE DER BAUERN, IN RADDUSCH

Wir labten uns auch an den kulinarischen Köstlichkeiten des Spreewaldes: Fisch, Gurken in allen Variationen, Braten mit Soße und Kartoffeln, Leinöl zu Kräuterquark mit Kartoffeln…
So gestärkt fuhren wir nach Görlitz, bewunderten die renovierte Stadt und spazierten lässig über die Neißebrücke nach Polen. Wir besuchten den Fürst- Pückler-Park in Muskau und konnten uns in der sehr gut gemachten Schlossausstellung über diese schillernde Persönlichkeit informieren.

BLICK VON DER NEISSE AUF GÖRLITZ

UHR AM GÖRLITZER RATHAUS

FONTANE, AUF SEINEN SPUREN HABEN WIR DIE SCHÖNHEIT UND DIE GENÜSSE DES SPREEWALDES ERKUNDET

Wir haben in unserer Spreewaldwoche viel gesehen, gute Gemeinschaft erlebt und schon wieder über neue Ziele für eine Kulturreise mit Charly gesprochen. Deshalb:

„Allerorten umklingt mich
wie Rauschen im Wald:
Was du tun willst, tue bald!“

Fontane

BEATE ZIMMER

FOTOS: GRUPPE OFFENER WESTEN

Auf den Spuren von Jesus

EINE PILGERREISE INS HEILIGE LAND (TEIL 1)

Wir (Pilger einiger Pfarreien bei und in Rosenheim) wollten dorthin, wo Jesus seinen Fuß hingesetzt hatte. Wir wollten seine Erlebnisse, sein Wirken und seine Wirkungen, seine Akzeptanz und die Situationen seiner Wunder, seiner Ablehnung und Verwundungen nachempfinden.
Zwei Geistliche und ein israelischer Reiseführer halfen uns dabei (Pfarrer Osetti, Stephanskirchen, Pfarrer Reichel von Pang und Dany Walter[1)]). Sie hatten an den vielen besuchten Orten immer die richtigen Bibeltexte des NT und AT zur Hand. So wurde die Bibel für uns hautnahe Realität. Der Bericht erfolgt hier in Reihenfolge der Geschehnisse zur Zeit Jesu, die Reisetage werden in den Überschriften erwähnt. Die Reise beginnt in der modernen Großstadt Tel Aviv. (Bild 1)

1. Alttestamentliche Impressionen:

TEL AVIV, EINE MODERNE GROSSSTADT

Berg Karmel (Tag 2)

Von dem 546 m hohen Berg, gekrönt von einem Karmeliterkloster, reicht der Blick weit in das umliegende Land. Ein Monument zeigt den Propheten Elias. Er hatte über die Anhänger des Götzen Baal gesiegt und Israel glaubte wieder an den wahren Gott. Eine schreckliche Zeit der Dürre geht darauf zu Ende. Handgreiflich wird hier die Glaubensüberzeugung im AT erlebt, dass Wohlergehen und Schutz vor Strafe den Glauben an den wahren Gott erfordert. Seit 1156 existiert hier ein Karmeliterkloster mit wechselnder Geschichte. Die Brüder sahen in Elias ein Vorbild für ihr Eremitenleben.

2. Besuch einer Synagoge in Safet (Mt. 5,14; Tag 2)

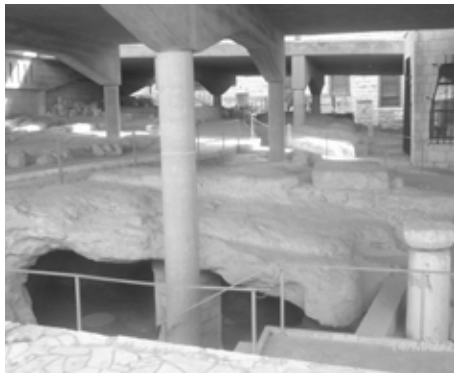
Safet (Zefat), hoch auf einem Berg gelegen. ist eine der vier heiligen Städte Israels. Safet ist die Stadt der Kabbala einer geheimnisvollen Mystik-Lehre, die auf den vier Büchern von Moses basiert (Thora). Diese Mystik wird seit dem 16. Jahrhundert besonders in der Synagoge ARI gepflegt. (Bild 2), ein Raum, der zum Gebet, zum Meditieren einlädt. Eine kleine Büchersammlung

SYNAGOGE ARI IN SAFET

mit zum Teil 500 Jahre alten Büchern bietet Information. Viele strenggläubige Juden beleben hier das Stadtbild.

3. Nazareth (Lk 1,26; Tag 4)

Josef und Maria wohnten in Nazareth. Das Haus war, wie damals üblich, eine Wohnhöhle (Bild 3). Über



IN DIESEM HÖHLENHAUS WOHNTE DIE FAMILIE JESU

den Resten dieser Grotte, verehrt als der Ort wird, an dem der Engel Maria die frohe Botschaft brachte (Bild 4), wurden immer wieder Kirchen

DIE VERKÜNDIGUNGSGROTTE

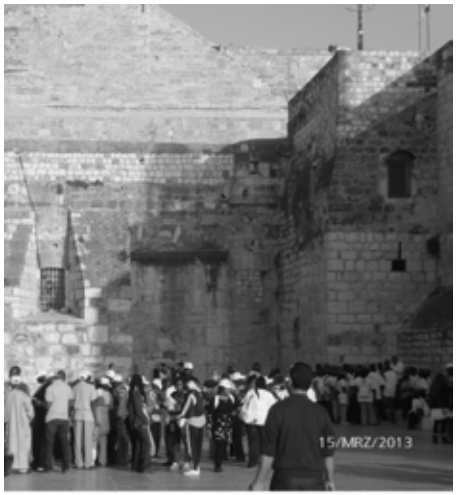
errichtet, zum letzten Mal 1969 die neue Verkündigungsbasilika (Bild 5). Erst kürzlich hat man hier bei Ausgrabungen Reste von Gefäßen aus der Zeit Jesu gefunden. Etliche Päpste, viele Nationen und Besucher huldigten hier in Bildwerken, Monumenten und Gebeten dem epochalen Ereignis der Menschwerdung Christi. Ich glaube, jeder, der vor der Verkündi-

DIE KATH. VERKÜNDIGUNGSBASILIKA

gungsgrotte steht, ist tief berührt. Mancher Ungläubige oder Zweifler denkt: „Vielleicht stimmt es doch. Was soll ich tun?“

4. Bethlehem (LK 2,1-20; Tag 5)

Der Weg von Nazareth nach Bethlehem ist weit. 170 km mussten Maria und Josef zurücklegen. Man reiste zu Fuß. Der Weg führt durch liebliche Täler, an tiefen Schluchten vorbei, über hohe felsige Berge. Fünf Tage dauerte diese Reise. Ohne gute Kondition war das nicht zu bewältigen. Wir reisen mit den Holy Land Tours bequem, sind aber doch bedrückt bei der Durchfahrt durch die riesige Grenzmauer (Schutz für die einen, Abgrenzung für die Anderen), die Bethlehem umschließt. Auch der Geburtsort war eine Grotte. Hierüber errichtete Helena, die Mutter Kaiser Konstantins im Jahre 335 eine Basilika. Menschen aus allen Nationen drängen durch eine niedrige Pforte hinein (Bild 6). In der Geburtskirche markierte 1717 die katholische



DIE GEBURTSKIRCHE IN BETHLEHEM

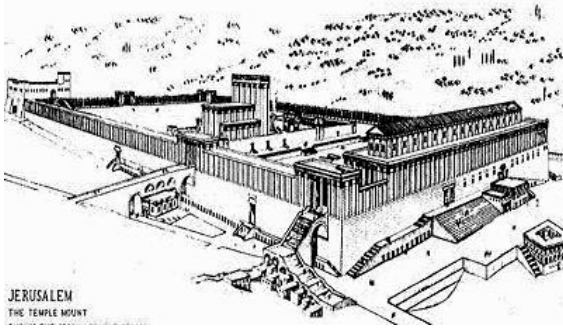
Kirche den Geburtsort Jesu mit dem berühmten silbernen 14-zackigen Stern (14 Stämme von Jesus) (Bild 7). Dieser Stern und der Raum um die Geburtsgrotte haben eine bewegte Geschichte, in der sogar ein türkischer Sultan zur Erneuerung des Sterns eingriff und damit vielleicht auch die (damals uneinigen ?) Christen provozierte. Seit 2012 ist

DER STERN AM GEBURTSORT JESU

Geburtsgrotte auf Antrag der Palästinenser zum Weltkulturerbe erklärt. Uns führte hier ein junger christlicher Araber, der voller Stolz ein T-Shirt mit dem Emblem „Ingolstadt“ trug, wo er studiert hatte. Im Jahre 386 war der hl. Hieronymus nach Bethlehem gekommen, hatte hier die lateinische Bibelübersetzung Vulgata verfasst.

5. Nach der Flucht wieder in Nazareth (LK 4,16; Tag 4)

Jesus wuchs nicht unbeachtet in Nazareth auf. Die üblichen Pilgerreisen führten ihn immer wieder nach Jerusalem. Da blieb er bekanntlich einmal einfach da und kehrte nicht nach Hause zurück. Der Tempel, das Haus seines Vaters, ein Bauwerk von unglaublicher Schönheit und Dimension faszinierte ihn (Bild 8). Jesus machte einen „Ausflug“ zu Johannes an den Jordan, um sich taufen zu lassen (Mt 3,13-17). Wir besuchten eine der Jordanquellen in Banias (Caesarea Philippi), schöpften das Wasser und feierten eine Hl. Messe, durchdrungen von den Gedanken an die Taufe Jesu mit eben diesem Wasser (Bild 9). In Nazareth begann



DER TEMPEL IN JERUSALEM ZUR ZEIT CHRISTI

AN DER JORDANQUELLE

Jesus begann mit seiner Verkündigung und zog sich viel Kritik zu. Es erging ihm wie Elias und er musste Nazareth verlassen.

6. Am See Genezareth (Mt 14,13, Mk6,35, Tag 3)

Jesus musste wie ein Ausgestoßener auf einsamen Bergpfaden weglaufen. Wir folgten seinen Spuren (mit dem Bus) und erreichten den See Genezareth, der sich malerisch und riesig vor uns ausstreckte. In einer Hl. Messe direkt am See begegneten wir Jesus in der Eucharistie, hier, wo Jesus zwei Fischer in seine Nachfolge berief: den ersten Papst der Kirche und Andreas. Petrus bot Jesus sein Haus in Kapharnaum an. Dieser wohl unbedeutendste Ort jener Zeit wurde zum Nabel der Weltgeschichte. Der Sohn Gottes offenbarte seine Identität und startete seine Verkündigungs- und Wundertätigkeit. Nun standen wir hier in seinen Fußstapfen. Wir trafen junge Theologiestudenten aus Deutschland, die dies wohl noch intensiver erlebten.

ARIBERT NIESWANDT

[1)] Dany Walter, „Im Schatten des Maulbeerbaumes. Deutschland, Israel, Palästina. Das Schicksaal dreier Familien“

wir trauern

Am 6. Oktober 2013 verstarb unser Bundesbruder Dr. med. Robert Haselwarter mit 99 Jahren in seinem Haus in Bogenhausen. Er gehörte zum „Urgestein“ des Münchner ND. In den 60er Jahren war er „Gruppenpatron“ der HSR-Gruppe „Paulus-Korinth“; er selbst zählte sich zugehörig zu den Gruppen München-Ost und Singkreis, an dessen Südtirol-Fahrten er öfters teilnahm. Bis zum Schluss erstaunte er seine Besucher durch ein präzises Erinnerungsvermögen. In allen Gesprächen bekräftigte er stets seine Treue zu Kirche und Bund. Seine gütige Ausstrahlung und sein Lächeln bleiben besonders im Gedächtnis.

BERND BEUTLER

Der Tod der andern

Vor meinem eignen Tod ist mir nicht bang. Nur
vor dem Tode derer, die mir nahe. Wie soll ich
leben, wenn sie nicht mehr sind? Allein
im Nebel tast ich todentlang und lass mich
willig in das Dunkel treiben Das Gehen
schmerzt nicht halb so wie das Bleiben. Bedenkt:
den eignen Tod, den stirbt man nur, doch
mit dem Tod der andern muss man leben.

MASCHA KOLEKO

TRENTON LEE STEWART

Die geheime Benedict-Gesellschaft

Die deutsche Übersetzung des Buches ist 2007 erschienen; ich habe es im selben Jahr gelesen und nie wieder aus dem Kopf bekommen. Seither ist dieser Roman quasi die Messlatte, an die ich alle Bücher anlege, die sich mit Ethik und Freiheit auseinandersetzen. – Das wollte ich vorausschicken, bevor ich sage, dass es sich um ein Kinderbuch handelt. Warum rate ich also dringend zur Lektüre? Antwort: Weil es eben kein niedliches Kinderbuch ist, sondern ein Lehrstück ist über den Wert der Freiheit und Menschenwürde.
Und es ist ein Thriller obendrein: Kinder ohne familiären Halt werden von einem menschenfreundlichen Wissenschaftler rekrutiert, zunächst undurchschaubaren Prüfungen unterzogen und gemeinsam auf eine Insel geschickt. Auf dieser Insel existiert ein geheimnisvolles Institut unter Leitung eines macht- und kontrollsüchtigen Anführers, der Menschen und seine wissenschaftlichen Erfindungen dazu benutzt, sich die totale Herrschaft zu sichern. Die Kinder haben den Auftrag, als Geheimagenten diesen Bösewichtzu entmachten und seine Forschungen zu unterbinden.
So unrealistisch dieser Plot auch klingen mag, er ist es leider nicht. Es ist ein beklemmender Roman über die Macht der manipulativen Rhetorik, über den Suchtcharakter von Angstthesen, über Massenwahn und normierendes Gedankengut. Die Beklemmung löst sich jedoch, denn die fein ausdifferenzierten Kinderfiguren erkennen die Propaganda, der sie ausgesetzt sind. Sie reagieren sensibel auf die Mechanismen der Unterdrückung und lassen sich nicht vor den Karren inhumaner Ziele spannen. Um diese Ethik zu transportieren, sind positive Helden notwendig, in denen wir uns wiederfinden. Wie schön, dass der Autor sie uns gegeben hat.

INGEBORG GROTH

Die geheime Benedict-Gesellschaft
bloomoon-Verlag, 9.99 Euro

wir gratulieren im November

94 Jahre **Adalbert Mischlewski**
Grafing, 22. November

91 Jahre **Gerhard Theissing**
München, 11. November

90 Jahre **Anneliese Hartmann**
Regensburg, 10. November

88 Jahre **Korbinian Weiß**
Freising, 27. November

87 Jahre **Theo Schmidkonz SJ**
Krumbach, 5. November

Walter Wurm
Murnau, 14. November

Walter Bühl CMM
Reimlingen, 17. November

Helmut Gebhard
München, 17. November

Liselotte Dörr
München, 21. November

Anneliese Kappl
Lappersdorf, 21. November

75 Jahre **Eva Hollweck**
Olching, 27. November

70 Jahre **Maria Hoffmann**
Weiden, 21. November

TerminkaleNDer
REGION MÜNCHEN

Grundsätzlich (d.h. wenn nichts anderes angegeben ist) sind unsere Treffen öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

Montag, 21. – Samstag 26. April 2014 in Freiburg, KMF-Kongress: Brannte uns nicht das Herz?

TERMINE DER REGION MÜNCHEN

BERNHARD WILL: 089 – 86 33 702

Montag, 11. November 2013, 19:00 Uhr Ratskeller in München: KMF/ND-Treff

Samstag, 05. April 2014: Regionalrat

Samstag, 17. Mai 2014: Regionalwallfahrt

GRUPPE ALLGÄU

WILLI OTTO: 08374 – 25247

Freitag, 08. November 2013, 14:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Hedwig, Kempten, Walter Lindner: Ökumene – konkret

Freitag, 13. Dezember 2013, 14:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Hedwig, Kempten: Bundesfest

GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

CÄCILIA HÖCHERL: 08421 – 90 13 97

Donnerstag, 14. November 2013, 19:00 Uhr Salesianum, Eichstätt: Wir gedenken unserer Verstorbenen in einem Gottesdienst. Dann gibt Karl Heinz Wolf eine Einführung in die Musik von Bach und Vivaldi.

Dienstag, 03. Dezember 2013, 17:00 Uhr Pedettistraße 9/II: Gesprächskreis

Donnerstag, 19. Dezember 2013, 11:00 Uhr Eichstätt-Landershofen: Wir laden ins Cafe Pröll zum 55. Adventssingen ein. Ende nach dem Nachmittagskaffee gegen 16 Uhr.

GRUPPE AUGSBURG

TONI BÖHM: 0821 – 43 45 49

Donnerstag, 14. November 2013, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 16. November 2013, 18:00 Uhr, St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Sonntag, 08. Dezember 2013: Teilnahme am Bundesfest in St. Ulrich

Donnerstag, 12. Dezember 2013, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 14. Dezember 2013, 18:00 Uhr, St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 – 4 23 55

GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. PETER STERZER: 089 – 1234175

Freitag, 15. November 2013, 19:00 Uhr, Annelore und Wolfgang Tenbörg: Kirchensteuer und Kirchenaustritt

Sonntag, 08. Dezember 2013: Teilnahme am Bundesfest in Augsburg

GRUPPE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

KLAUS-PETER NIEKIRCH: 08821 – 5 91 69

GERMERINGER KREIS

THERESIA HAUSER: 089 – 84 53 32

monatliche Treffen zu Diskussion und Messfeier

GRUPPE LANDSHUT

BARBARA KÖHLER: 0871 – 687 67 81

Mittwoch, 13. November 2013, 17:45 Uhr, Unterkirche St. Peter und Paul: Requiem für die verstorbenen Bundesgeschwister, anschließend im Clubraum: Überlegungen zum Gruppenprogramm für 2014

Samstag, 16. November 2013, 60. Weihetag von St. Peter und Paul (1953) und 30 Jahre Achim Quasbarth Pfarrer der Pfarrei. Die NDer sind herzlich eingeladen zu Festgottesdienst, Festakt und Ausstellungseröffnung.

Montag, 23. Dezember 2013, 15:30 Uhr, Pfarrkirche St. Peter und Paul: Bußgottesdienst

Donnerstag, 16. Januar 2014, St. Peter und Paul, Clubraum

GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 63

GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 – 863 37 02

Freitag, 15. November 2013, 19:00 Uhr, bei Familie Gasser: Unsrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! – Richtig feiern will gelernt sein

Sonntag, 08. Dezember 2013: Teilnahme am Bundesfest in Augsburg

Sonntag, 15. Dezember 2013, bei Barbara Westermayer in Gilching: Adventssingen

Freitag, 17. Januar 2014, bei Familie Karl in der Konradstraße: 9. Schwabinger literarischer Salon und Feinplanung der nächsten Termine und Themen

GRUPPE OST

CHRISTL UND GÜNTHER MICHALKA: 08142 – 2517

GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 – 141 54 15

Dienstag, 12. November 2013, 17:00 Uhr, Schrammerstraße 3, Robert Fischer: Volksfrömmigkeit: Schatz oder Rumpelkammer? – Ernstes und Heiteres zum Thema

TerminkaleNDer
REGION MÜNCHEN

Dienstag, 10. Dezember 2013, 17:00 Uhr, Schrammerstraße 3: Adventgottesdienst mit P. Walter Rupp SJ

GRUPPE PFEFFERKORN

LUDWIG BAYER: 089 – 355 233

Freitag, 15. November 2013, 19:00 Uhr, Pfarrheim St. Benedikt, Schrenkstr. 2a, Gunhild Vatteroth, Dagmar Huber: Kirchlicher Ungehorsam

Samstag, 14. Dezember 2013, Pfarrheim St. Benedikt, Schrenkstr. 2a, Felix Kugel: Weihnachtssingen und Geburtstagsfeier

Freitag, 24. Januar 2014, Pfarrheim St. Benedikt, Schrenkstr. 2a, Beata und Guido Burger: Das neue Gotteslob

SENIORENKREIS

ROSEMARIE HIEN: 089 – 88 61 48

Themen und Termine (**normalerweise Donnerstag**, 15:00 Uhr) werden kurzfristig festgelegt und können bei der Gruppenleitung erfragt werden.

GRUPPE SINGKREIS

KARL HEINZ SCHMID: 089 – 80 18 13

Sonntag, 17. November 2013, 17:00 Uhr, muk, Schrammerstraße 3: Wir feiern den 75. Geburtstag der Gruppe Singkreis und gedenken unserer Toten

Donnerstag, 26. Dezember 2013, 19:00 Uhr, muk, Schrammerstraße 3: Weihnachtssingen

GRUPPE SÜDOST

KONRAD ZAHN: 089 – 430 29 45

GRUPPE WILLI GRAF

EBERHARD GÖTZ: 08024 – 30 39 153

Dienstag, 26. November 2013, 18:30 Uhr, Hansa Haus, Prof. Dr. Jürgen Schwarz, Wolfratshausen: Was können wir von der Politik Barack Obamas in seiner 2. Amtsperiode erwarten?

Dienstag, 10. Dezember 2013, 18:30 Uhr, Hansa Haus: Adventlicher Gruppenabend

Dienstag, 21. Januar 2014, 18:30 Uhr, Hansa Haus: Thema und Referent werden noch bekannt gegeben

GRUPPE WÜRMTAL

WALTER WURM: 08841 – 9883

TerminkaleNDer
REGION DONAU

TERMINE DER REGION DONAU

ACHIM KUPKE: 09621 – 13566

GRUPPE AMBERG

WENDELIN RÖHRICH: 09621 – 81 704

Freitag, 15. November 2013, 17:00 Uhr, St. Sebastian: Missa, anschließend Einkehr in der „Alten Kaserne“

Samstag, 28. Dezember 2013, 15:00 Uhr, Kummert-Bräu: Weihnachtssingen mit den Frauen des Heliand-Bundes

Die Frauen des Heliand-Bundes und ihre Partner sind zu allen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

GRUPPE CHAM

HEINRICH BLAB: 09973 – 9637

GRUPPE DEGGENDORF

GERFRIED WEBER: WEBER.R.GERFRIED@FREENET.DE

STADTGRUPPE REGENSBURG

OTMAR KAPPL: 0941 – 804 94

Mittwoch, 20. November 2013, Gemeinsame Veranstaltung der Katholischen Akademikerverbände: 18:00 Uhr, Niedermünsterkirche: gemeinsamer Gottesdienst, 19:00 Uhr, Kolpinghaus: Gespräch mit dem Bischof

GRUPPE STRAUBING

ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

Samstag, 07. Dezember 2013, Bundesfest in Straubing: 18:00 Uhr Eucharistiefeier mit Pfarrer Hubert Panzhölzl in der Kapelle des St. Elisabeth-Klinikums, musikalische Gestaltung durch die Lohmüller-Stubn-Musi, 19.30 Uhr Abendessen im Restaurant des Hotel Asam

GRUPPE WEIDEN

ADOLF WEISS: 0961 – 319 73

WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

Freitag, 15. November 2013, 17:45 Uhr, Treffpunkt Marktplatz in NEW, 18:00 Uhr Bernhard Steghöfer: Führung durch das Lobkowitz-Schloss, Teil 2, anschließend Zoigl-Einkehr beim „Waldhauser“

Montag, 09. Dezember 2013, Bundesfest: 19:00 Uhr, St. Sebastian: Gottesdienst mit Ludwig Taufer, anschließend geselliges Beisammensein mit Adventssingen im Pfarrheim St. Josef

Adressen

REGIONALLEITUNG MÜNCHEN
kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Bernhard Will (Sprecher)
Aubing-Ost-Straße 79
81245 München
Tel. 089 – 8633702
bc.will@gmx.de

Prof. Aribert Nieswandt
Baumerstraße 6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031 – 7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION
Achim Kupke (Sprecher)
Turnerweg 7
92224 Amberg
Tel. 09621 – 13566
achim.kupke@t-online.de

GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION
Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Straße 17
93128 Regenstauf
Tel. 09402 – 3615
tjpayer@t-online.de

STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.
Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

KMF – GESCHÄFTSSTELLE
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-50
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

KSJ – BUNDESAMT
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN
Charlotte Nothaft
Kettelerstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel: 09721 – 370 37 90
Fax: 09721 – 370 37 92
charlotte.nothaft@lagbayern.de
www.lagbayern.de

KSJ AUGSBURG
Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821 – 3152-159
ksj.dv.augsburg@t-online.de

KSJ EICHSTÄTT
Diözesanbüro
c/o Kath. Jugendstelle Schelldorf
Kirchenweg 1
85110 Kipfenberg
Tel. 08406 – 260

KSJ MÜNCHEN UND FREISING
www.ksj-gcl.de

KSJ PASSAU
Diözesanbüro
Innbrückgasse 9
94032 Passau
Raphael Thalhammer
rthalhammer@ksj.de
Tel: 0177 – 21 63 111

KSJ REGENSBURG
Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de

WENN UNZUSTELLBAR
BITTE ZURÜCK AN
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München

Impressum

REDAKTIONSSCHLUSS

Nr. 1 Februar	02. Jan.
Nr. 2 März-April	02. Feb.
Nr. 3 Mai	02. April
Nr. 4 Juni-Juli	02. Mai
Nr. 5 August	02. Juli
Nr. 6 September	02. Aug.
Nr. 7 Oktober	02. Sep.
Nr. 8 November	02. Okt.
Nr. 9 Dez.-Januar	02. Nov.

HERAUSGEGEBEN
durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

ERSCHEINUNGSWEISE
9 mal im Jahr,
Auflage 850 Stück

GEDRUCKT AUF
100 % RECYCLINGPAPIER

VERSAND UND
ADRESSENPFLEGE
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:
Regionalleitung der Region
München

REDAKTION
rundbrief@nd-muenchen.de

Geist+Wort
Luísa Costa-Hölzl
Bernd Groth

Buchbesprechungen
Ingeborg Groth
Fasanenstraße 130
82008 Unterhaching
Tel. 089 – 74 79 31 60

Ankündigungen, Nachrichten,
Berichte und alles, was im
Internet der Region München
veröffentlicht werden soll
Werner Honal

Geburtstage, Nachrufe,
persönliche Ereignisse
Karl Heinz Schmid
Peter-Rosegger-Straße 7
82178 Puchheim
Tel. 089 – 80 18 13

Terminkalender und Adressen
Barbara Massion
Heilwigstraße1
81825 München
Tel. 089 – 43 93 183

Zusammenstellung, Kürzungen,
Korrektur, Leserbriefe
Robert Wagner

GESTALTUNG
Stefanie Utters
Adlzreiterstraße 20
80337 München
Telefon 089 – 35 89 89 97
pink@kleinundbunt.de

KOSTENBEITRAG
Region Donau
15,00 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland –
Region Donau
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 1369202 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE42 7509 0300 0001 3692 02

KOSTENBEITRAG
Region München
- Bezug mit dem Hirschberg
  10,00 EUR pro Jahr
- Einzelsendung im Briefumschlag
  19,00 EUR pro Jahr

Konto: Bund Neudeutschland
München KMF München
LIGA-Bank München
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 2336812 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE67 7509 0300 0002 3368 12

DRUCK
in puncto
druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 – 9 17 81 0

VERSAND
als Beilage zum HIRSCHBERG
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

BESTELLUNG WEITERER
EXEMPLARE
Falls ein Rundbrief nicht zugestellt
wird oder zusätzliche Exemplare
gewünscht werden, kann der
aktuelle Rundbrief bei Oskar
Schmid bestellt werden.